

VDZI
Verband Deutscher
Zahntechniker-Innungen



Existenzsorgen in den Laboren

Die Pandemie hat weltweite Auswirkungen erreicht. Die verordneten Ausgehbeschränkungen, gepaart mit der Furcht vor einer Ansteckung, lassen die Menschen zu Hause bleiben. Fast drei Viertel aller Zahnarztpraxen haben ganz oder teilweise geschlossen. Die 8.000 zahntechnischen Meisterlabore verzeichnen dadurch drastische Auftragseinbrüche bis hin zu Auftragsstopps.

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hält Einschränkungen der zahntechnischen Behandlung mit Ausnahme von Notfallbehandlungen für nicht verhältnismäßig. So wie der Zahnarzt ist der zahntechnische Meisterbetrieb als Gesundheitshandwerk mit umfangreichen Schutzmaßnahmen und strengen Hygienevorschriften bestens vertraut. Der VDZI teilt die Auffassung der BZÄK, dass es keine weiteren Einschränkungen der Behandlungstätigkeiten der Zahnärzte geben muss und darf. Die Sicherstellung der zahntechnischen Versorgung der Bevölkerung werde damit gefährdet.

Liquiditätsprobleme

Aus der Sicht der Zahntechniker wurde das I. Quartal mit guter Geschäftslage abgeschlossen. Für das II. Quartal jedoch erwarten mehr als zwei Drittel der Betriebe einen Umsatzeinbruch von über 70 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Mehrheit glaubt nicht daran, dass dieser Auftragsrückgang im Jahresverlauf kompensiert wird. Fast jeder Betrieb hat Kurzarbeit beantragt, aber die Fixkosten bleiben und Verbindlichkeiten müssen bedient werden. Je länger die Durststrecke dauert, desto größer die Existenzgefährdung. Insbesondere mangelt es vielen Betrieben an Liquidität. Der VDZI und die Innungen haben ihre Mitglieder umfassend über die staatlichen Hilfen informiert und geben Hilfestellungen. Die Innungen haben hier bisher einen herausragenden Job gemacht. Fast drei Viertel aller Betriebe haben Liquiditätshilfen in Anspruch genommen. Drei Viertel der Umfrageteilnehmer haben oder planen, die Möglichkeit eines Schnellkredites in Anspruch zu nehmen.

Schutzschirm auch für Meisterlabore

Um die wohnortnahe medizinische Versorgung zu sichern, hat

die Bundesregierung auch die finanziellen Mittel der gesetzlichen Krankenversicherung dazu eingesetzt, für medizinische Versorgungsbereiche finanzielle Schutzschirme zu spannen. Der VDZI begrüßt die Entscheidung des Bundesministeriums für Gesundheit, den finanziellen Rettungsschirm auch für die Zahnärzte auszuweiten. Zum einen, weil es der Aufrechterhaltung der zahntechnischen Versorgung dient, zum anderen, weil nur ein liquider Kunde ein guter Kunde ist. Seit Beginn der Corona-Krise hat der VDZI daher mehrfach den Bundesminister für Gesundheit und die gesetzlichen Krankenversicherungen aufgefordert, die Zahntechniker ebenfalls unter den Schutzschirm zu bringen. In gemeinsamen politischen Aktionen mit den Gesundheitshandwerkern, dem Zentralverband des Deutschen Handwerks und mit dem Engagement des ZDH-Präsidenten wurde versucht, die Politik zu diesem notwendigen Schritt zu bewegen. Der VDZI wird hier unablässig weitere Unterstützungsmaßnahmen vorschlagen und einfordern, wie zum Beispiel die Vornahme der geplanten deutlichen Erhöhung der Festzuschüsse vom 01.10.2020 auf den 01.05.2020. Der VDZI und die regionalen Zahntechniker-Innungen informieren die Labore weiterhin kontinuierlich über aktuelle Entwicklungen (www.vdzi.net/coronavirus). Ziel bleibt es, Existenzgefährdungen abzuwenden, damit die zahntechnischen Meisterlabore durchhalten sowie bewährte und notwendige Strukturen erhalten bleiben.

kontakt

VDZI
Verband Deutscher
Zahntechniker-Innungen
Mohrenstraße 20/21
10117 Berlin
Tel.: 030 280470-25
info@vdzi.de
www.vdzi.de

Umfrage: Jobrückkehr notwendig und unbedenklich

Unternehmen fordern parallel umfassende Aufklärung von Hygieneregeln.

Nach einer Befragung der Online-Jobplattform StepStone von rund 11.400 Personen Mitte April zum Wiederhochfahren der Wirtschaft nach der Corona-Krise wird deutlich: Vier von fünf Befragten sehen die Zeit gekommen, wieder zum Arbeitsalltag zurückzukehren. Deutlich mehr als die Hälfte der Unternehmen verfügen demnach bereits über einen Plan zum Wiederhochfahren ihres Geschäfts. 79 Prozent der Führungskräfte finden es richtig, ab Mai wieder den Betrieb aufzunehmen. Auch eine

deutliche Mehrheit der Mitarbeiter begrüßt es, Anfang Mai wieder zum Arbeitsplatz zurückzukehren (82 Prozent). Für die Mitarbeiter sind die negativen Auswirkungen der Krise spürbar: 38 Prozent sehen die Sicherheit des Arbeitsplatzes langfristig gefährdet, mehr als 35 Prozent geben an, bereits finanzielle Probleme zu haben. Zwei Drittel der Unternehmen prognostizieren, dass es bis zu sechs Monate dauern könnte, um wieder auf die Umsätze von vor der Krise zu kommen.

Drei von vier Führungskräften fordern zudem umfassende Aufklärung zu Hygieneverhaltensregeln, Bereitstellung von Antikörpertests und Atemschutzmasken sowie die Wiederöffnung von Kindertagesstätten und Schulen. Ein Großteil der Unternehmen (56 Prozent) verfügt über ein Back-to-Business-Konzept. 43 Prozent der Unternehmen planen eine stufenweise Rückkehr in den normalen Arbeitsbetrieb innerhalb der nächsten Wochen, 38 Prozent planen die Rückkehr sofort und umgehend. Dabei sind auch konkrete Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter geplant: Der Großteil gibt an, Hygieneregeln zu gewährleisten und zu kommunizieren (82 Prozent), Desinfektionsmittel bereitzustellen (79 Prozent), Homeoffice zu ermöglichen oder zu verlängern (69 Prozent) und die Abstände zwischen den Beschäftigten zu vergrößern (60 Prozent).

Quelle: StepStone

ANZEIGE

Ausschreibung Klaus Kanter Preis 2020

Einsendeschluss ist der 31. Mai.

Alle Jahre wieder ruft die Klaus Kanter Stiftung zum edlen Wettstreit auf – gesucht wird der junge Zahntechniker-Meister, der die beste praktische Meisterarbeit des vergangenen Jahrgangs angefertigt und abgegeben hat. Abgeben heißt das Stichwort, denn nur wer bis zum 31. Mai 2020 seine Arbeit eingesandt hat, kann sich den Augen der kritischen Jurystellen und gewinnen.

Der erste Preis des Klaus Kanter Förderpreises ist mit 3.500 Euro dotiert. Für die beste implantologische Arbeit hat Dentsply Sirona mit dem PEERS-Preis, der ebenfalls von der Jury der Klaus Kanter Stiftung bestimmt wird, noch einmal 2.500 Euro ausgelobt. Aber Geld ist nicht alles – allein die Nominierung, am Wettbewerb teilnehmen zu dürfen, ist aller Ehren

wert und in der Fachwelt honoriert. Deshalb gibt es hierfür auch ein Zertifikat, das die Teilnahme bestätigt.

Also – auf die Plätze: Am 31. Mai ist Einsendeschluss! Genaue Informationen findet man auf der Website der Klaus Kanter Stiftung, www.klaus-kanter-stiftung.de

Quelle: Klaus Kanter Stiftung

Die Digitalisierung für günstigeren Zahnersatz nutzen

Universitätsklinikum Freiburg rückt additive Fertigung in den Fokus.

Prof. Dr. Benedikt Spies hat zum 4. März 2020 die Leitung der Klinik für Zahnärztliche Prothetik am Universitätsklinikum Freiburg übernommen. Seine Schwerpunkte sieht Spies in der verbesserten zahnärztlichen Versorgung älterer Patienten sowie im sinnvollen Einsatz digitaler Techniken, auch um Zahnprothesen günstiger und einfacher herzustellen. Dank einer immer besseren Versorgung behalten heute viele Menschen bis ins

hohe Alter ihre eigenen Zähne. Diese sind dann aber wesentlich schwieriger zu reinigen und zahnärztlich zu versorgen als Vollprothesen. „Wir müssen die Zahngesundheit bei älteren Menschen noch stärker in den Blickpunkt rücken. Dazu können auch digitale Techniken beitragen, um beispielsweise verloren gegangenen Zahnersatz ohne großen Aufwand neu anzufertigen“, sagt Spies, der sich in seiner bisherigen Forschung intensiv mit der klinischen Bewertung von Zahnersatz und deren Alterssimulation dentaler Werkstoffe beschäftigt hat.

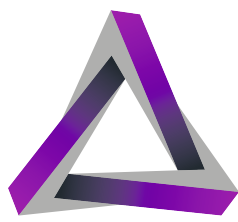
Dem 3D-Druck gehört die Zukunft

Viele Menschen müssen selbst einfachen Zahnersatz mühsam finanzieren. Hier könnten zum Beispiel 3D-Druckverfahren zu einer deutlichen Kostenreduktion führen. Darum möchte Spies am Universitätsklinikum Freiburg im Verbund mit den Nachbarkliniken und assoziierten Instituten unter anderem die additive Fertigung, also das Drucken von Zahnersatz und entsprechenden Hilfsmitteln, in den Fokus rücken.

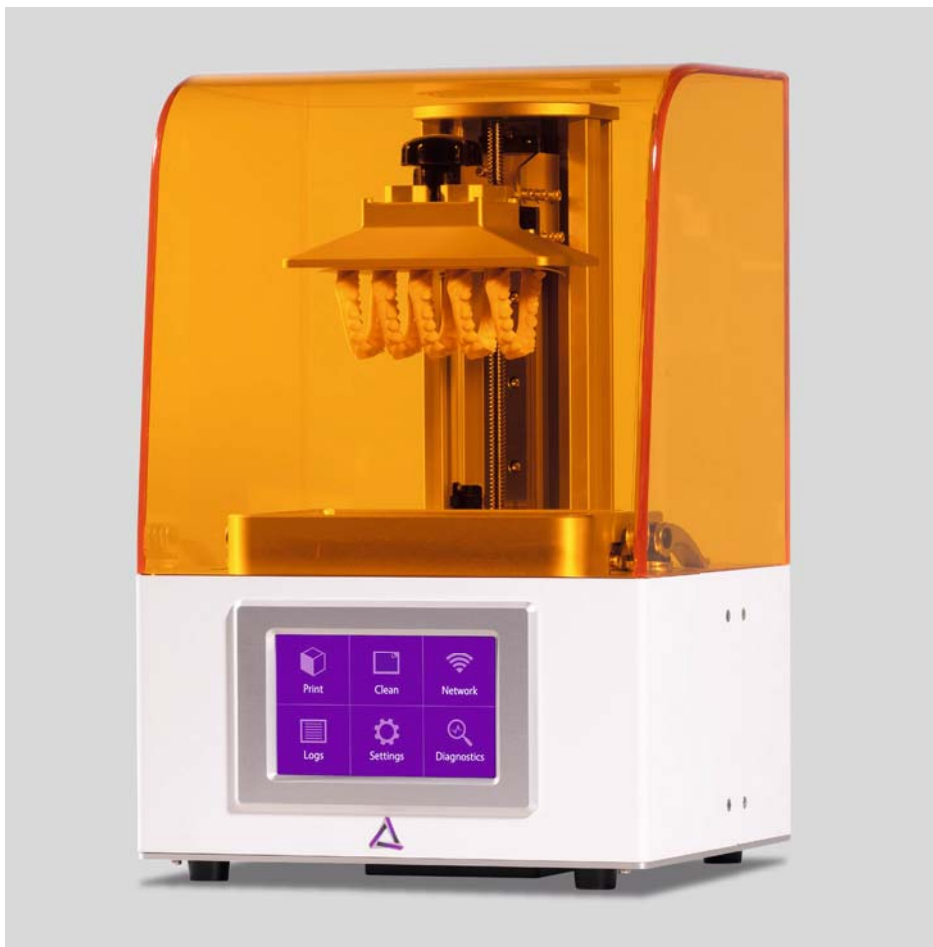
Quelle: Universitätsklinikum Freiburg



Prof. Dr. Benedikt Spies ist neuer ärztlicher Direktor der Klinik für Zahnärztliche Prothetik am Universitätsklinikum Freiburg.



ACKURETTA



Heute
bestellen!

Einfach
Vielseitig
Wirtschaftlich

Morgen
aufstellen!

In 60 Tagen
zahlen!

Jetzt ist die Zeit für den ersten akkuraten Einstiegsdrucker!

FreeShape 120

Der FreeShape 120 ist durch die hohe Vielseitigkeit und den niedrigen Einstiegspreis das perfekte Einsteigergerät in die 3D Druck-technik. Perfekt abgestimmt auf die optiprint Premiumharze und kombiniert mit dem optionalen Finishing Kit bildet der FreeShape 120 eine sichere und transparente Prozesskette im Laboralltag.

Große Indikationsbreite:

